

## **Unaufhaltsam schleicht das Dunkel immer tiefer ins menschliche Bewußtsein.**

Nahezu die gesamte Menschheit unterliegt einem großen Irrtum. Sie glaubt, das Dunkel am irdisch erkennbaren Bösen und das Lichte am irdisch erkennbaren Guten auszumachen.

Sie unterscheidet ebenso zwischen dunklen oder bösen Menschen und lichten oder guten Menschen. Doch diese Einteilung stimmt auf Erden schon lange nicht mehr. Das Dunkel und dessen Führer haben sich ihre Position im menschlichen Gehirn so gesichert, daß es ihnen gelingt, überall wo es ihrem Eigennutz hilfreich erscheint, einen Einfluß geltend zu machen.

Bei einer jeden menschlichen Handlung und Entscheidung wird das Dunkel versuchen, im eigenen Sinne nachhaltig zu manipulieren. Es nutzt dazu die persönlichen Neigungen und Schwächen derer, die im Einzelfall die Fäden ziehen. Leider ist es so, daß auf Erden zurzeit die Schwächen, sobald sie zugelassen werden, auf den Menschen eine wesentlich stärkere Anziehungskraft ausüben als das gute Wollen. Das Dunkel kann insofern geradezu aus dem Vollen schöpfen. Es bedient sich sämtlicher Arten von Hängen und Lastern oder auch nur kleinen harmlosen Spielereien. All diese menschlichen Makel sind das wohl größte Betätigungsfeld für dunkle Seelen aus den tiefsten Niederungen.

Wobei hier Dunkel nicht als böse zu verstehen ist, sondern sehr häufig durch eine humanitäre Maske sogar den Schein des Guten trägt.

Gerade die helfen wollenden Menschen sind dieser Gefahr und Täuschung ausgesetzt, sobald sie irgendeinem Hange dabei Raum gewähren. Dem Dunkel geht's stets darum, die Erde in dieser lichtfremden Art und Dichte für sich solange wie möglich zu erhalten.

Wie geschickt das Dunkel dabei vorgeht ist schon an Kleinigkeiten zu erkennen.

Nehmen wir hierzu ein Beispiel.

Ein Mensch möchte sich vertiefen in seiner Empfindung. Sobald ihm das gelingt kann es ihm passieren, daß ihn irgendjemand dabei stört. Dieser Störer bekommt wie aus dem Nichts plötzlich das Gefühl, sich bei ihm melden zu wollen. Hat der Erstgenannte dann aber keine Zeit für den anderen, so bekommt er einen Vorwurf wegen Gleichgültigkeit oder ähnliches. Es kann sich dabei um einen Arbeitskollegen oder ein Familienmitglied wie auch einen Freund oder Bekannten handeln, wer auch immer gerade für diesen Zweck dem Dunkel greifbar ist. Das Dunkel nutzt in diesem Beispiel sodann durch Einflüsterung den Hang des Störers zum Egozentrischen oder zur Eifersucht.

Probiert es aus, Ihr werdet erstaunt sein, wer sich alles plötzlich um euch Gedanken macht. Viele Menschen sind durch irgendeinen Hang zu so genannten „Schläfern“ geworden, auf die das Dunkel bei Bedarf nur zuzugreifen braucht. Es können ansonsten die besten Menschen sein.

Auf diese Weise stört und irritiert das Dunkel viel lichter Wirken. Aber genau so kann es auch euch ergehen, daß Ihr für einen Moment vom Dunkel genutzt werdet. Ihr braucht nur einen Augenblick nicht auf dem Posten zu stehen, indem Ihr irgendeiner Neigung in euren Gefühle Raum gewährt. Es wäre endlos hier Beispiele zu nennen. Jede Form von Ehrgeiz, Eitelkeit und Eifersucht sei hier einmal genannt.

Es sind manchmal die harmlosesten Dinge jedoch mit gewaltiger Wirkung. Besonders gefährdet sind Vorhaben oder Projekte, die unter Lichtsehnsucht entstehen. Falscher Ehrgeiz oder Rechthaberei läßt zu, daß dunkle Einflüsse unbemerkt, doch schleichend, immer mehr vom eigentlichen Ziele ablenken. Oft ist es der heimliche, nicht erkannte, doch tief in der Eitelkeit verankerte Wunsch, sich selber damit ein Denkmal zu setzen, der zum Verhängnis wird. Sehr viele Einrichtungen und Organe sowie Bauten, Kirchen, Tempel sind so schon zum Einflußbereich der Finsternis geworden.

Ein Hauptübel dabei ist, daß der Mensch völlig den Überblick verloren hat, wann etwas vom Licht und wann es vom Dunkel beeinflusst ist. Es liegt daran, daß der Verstand und das ihm angekoppelte Gefühl alles danach beurteilt, ob ein irdisch sichtbarer Erfolg zu erreichen ist. Das gilt für die Kirchen, die Medizin, in der Politik, aber auch im gesamten humanen Bereich wie zum Beispiel auch Spendenaufrufe zum weltweiten Helfen.

Doch die größte List des Dunkels ist es, das Böse gezielt einzusetzen, um dann mit Verstandesschläue dasselbe an der Seite des Menschen zu bekämpfen. So schleicht es sich in das Vertrauen der Menschheit ein. Gleichzeitig läßt es karmische Geschehnisse wie Krankheiten und Katastrophen als ungerecht erscheinen und haucht somit der menschlichen Gefühlswelt einen Vorwurf gegen Gott ein, mit dem Ziele, den Drang zum Glauben in das Reich der Legenden und der Phantasien zu verbannen.

Dafür stärkt es mit der heutigen Form der Technik den Glauben an den Verstand. So gibt das Dunkel der Menschheit eine Macht in die Hand, durch die dieselbe Menschheit glaubt, darin die einzige Möglichkeit einer globalen Lösung aller Probleme zu erhalten. Probleme die vom Dunkel durch Einflüsterung erst herbeigeführt wurden.

Die Organtransplantation, aber auch der Versuch, mit Genmanipulation Krankheiten vorgeburtlich auszuschließen, sei hier nur ein Beispiel, wie das Dunkel der Menschheit ein Erkennen der eigentlichen Schöpfungsgesetze völlig unmöglich macht.

Wer jedoch diese Gesetze kennt, dem kann es nur noch grauen bei all dieser Entwicklung. So passiert es, das lichter Geschehen als ungerecht verflucht wird und umgekehrt wird dunkel Beeinflusstes als ein Segen vom Himmel gehalten.

Doch viele ahnen schon in der Tiefe ihrer Seele, daß genau mit dieser Art der Wissenschaft und Technik, die selber Schöpfer spielen möchte, der Mensch sein eigenes Grab am schaufeln ist.

Immer hartnäckiger nimmt das Dunkel Einfluß, da es erkennt, daß irgendwann, durch die Gesetze in der Schöpfung, ein Umkehrprozeß nicht ausbleiben kann,

und dieser alles zur Vernichtung bringen wird. Umso länger dies dauert, desto schlimmer wird das Ende. Das weiß das Dunkel sehr genau, doch will es die gesamte Menschheit dann mit sich vernichtet sehen.

Das Ziel ist die Manipulation und die Macht der Verstandes- und Gefühlswelt, so daß die Menschheit den Sinn des „Seins“ nur noch im stofflich sichtbaren Erfolg erkennen kann.

### **Die Botschaft und das menschliche Gefühl.**

Es ist eine Tragödie, mit ansehen zu müssen, wie selbst die Worte der Botschaft von so vielen Erdenmenschen durch Ihr Gefühl immer stärker anders interpretiert werden als es gewollt war.

Da es sich bei den Worten um das geformte Wort handelt, also zunächst stofflich leere Formen sind, fällt es nicht schwer zu verstehen, das ein Leser diese Form durchaus mit einem anderen Inhalt belegen kann, als es vom Ursprung her gedacht war.

Das Wort selber ist lebendig.

Immanuel legte mit der Botschaft einen Kanal von oben nach unten in die stoffliche Welt. Doch dieser Kanal kann erst durch die Empfindung des Geistes von unten nach oben geöffnet werden. Somit kann das lebendige Wort durch das geformte Wort in der Grobstofflichkeit wirken. Damit wurde der Erde eine Verankerung aus dem Licht gewährt. Diese erst gibt die Voraussetzung, daß die Kraft zum Aufstieg den Menschen auch in der tiefsten Dunkelheit noch erreicht. Das geschieht sobald das Menschengestige und dessen Fähigkeit zum Empfinden durch loderndes Aufflammen diese Kraft geradezu anzieht. Dadurch wird das geformte Wort, der Kanal, erst für ihn zum lebendigen Wort.

Geschieht es jedoch, daß statt der Empfindung das dem Verstand angegliederte Gefühl beim Lesen mehr Raum erhält, so verfehlt das Wort den größten Teil seiner Wirkung. Unbemerkt wird damit auch der Sinn umgeleitet in eine vom Gefühl dann dominierte Art. Diese Art braucht jedoch auch den Verstand, da in diesem Falle die Grundlage zur Überzeugung, auch im Prüfen, die Logik der Gesetze nur sein kann, doch niemals das Erleben im Empfinden.

Nun liegt der Sinn des Prüfens nicht etwa darin, die kalte Logik in dem Wort zu erkennen, sondern in dem Erleben eines harmonischen Gleichklanges in der Seele. Mit diesem Vorgang geht das klare Erkennen der lebendigen Wahrheit einher. Die Logik ist zwar überall Begleiterscheinung, da es nicht anders sein kann, doch dient sie ausschließlich dem Verstande, womit auch er im Fragen eine Antwort findet. Obwohl es von der Form her das gleiche Wort verbleibt, so kann es doch so unterschiedlich auf den Menschen wirken. Der eine findet in der Logik die Überzeugung, der andere im Erleben. Das eine läßt sich gut in Worte fassen, das andere wird nur schwer in die Form des Wortes passen. Welches dem Geist zum Aufstiege verhilft, braucht wohl nicht erst erklärt zu werden.

Beide Arten werden von der lebendigen Kraft genährt, doch die gefühlsdominierte wesentlich geringer aber dennoch ausreichend, um auch die Phantasie zu bilden, die dann auch ihre eigenen Bilder formt. In dem Falle ist es besser, der Verstand behält die Oberhand, da er zunächst den geringeren Schaden verursacht.

Der Grund dafür ist, daß das Gefühl zum unberechenbaren religiösen Fanatismus neigt und dieser ist weitaus gefährlicher als die kalte Logik des Verstandes, denn diese ist berechenbar, allerdings nur sobald er das Gefühl im Zaume hält. Doch ist das auf Dauer kaum noch möglich, da beide ja im Grunde zusammenspielen, also das gleiche Ziel verfolgen.

Auch wenn der Verstand niemals die Wahrheit als Ganzes erkennen kann, sondern nur die logischen Prozesse verstehen wird, so ist er doch berechenbarer als das Gefühl, denn das treibt den Menschen in den tiefsten Abgrund seiner eigenen Fantasien, womit er zu den fragwürdigsten Handlungen fähig wird, die er vor sich selbst immer zu rechtfertigen weiß.

Der Geist, der dies zuläßt, ist nicht nur träge sondern in erster Linie mit Eitelkeit und Lastern schwer belastet, die ihn nicht anders handeln lassen, da diese darin ihre ganze Erfüllung finden.

So geschieht es, daß mit dem Lesen der Botschaft lebendige Kraft mißbraucht werden kann. Auch wenn die Kraft nur im geringen Maße so genutzt wird, so reicht es doch aus, dem Dunkel Überlebensmöglichkeiten zu gewähren. Würde die Empfindung dagegen lebendig sein, sie wäre in der Lage, mit dieser Kraft ganze Scharen von dunklen Geistern und Dämonen zu vernichten.

Der Grund dafür, daß der Erdenmensch dem Gefühl diese Macht zugesteht, liegt an den Schwächen, die sich in Hängen, Lastern und üblen Vorlieben in der Seele austoben wollen.

Ein jeder Mensch der nach dem Licht strebt und damit den Kanal zum Leben öffnen kann, wird sofort mit dem ihm eigenen Hang, der ihm anhaftet, zum Ankerpunkt der Dunkelheit.

Nun ist der Zustand der Erde leider so, daß es keinen Menschen zurzeit auf Erden gibt, der nicht irgendeine Schwäche an sich hat. Das Dunkel läßt deswegen solche Menschen gerne sorglos leben. Es greift erst da ein, wo es gerade Bedarf hat. Für diesen Zweck nutzt es dann oft, nur für Momente, genau den Menschen, der durch seinen Hang dazu geeignet ist. Dieser Mensch erkennt das natürlich nicht, da er meist davon ausgeht, mit dieser Handlung recht zu tun oder gibt der Sache nur wenig Bedeutung. Doch hier greift in beispielhafter Weise der sprichwörtliche Satz: kleine Ursache, große Wirkung.

Welche Motivation in manchen Handlungen den Antrieb dabei gibt, wird kaum beachtet, wenn es der Sache zunächst dienlich scheint. Würde der Betreffende darauf achten und die feinstofflichen Vorgänge sehen, wäre er schnell eines Besseren belehrt, da er erkennen müßte, daß sein Handeln durch ihn falsche Ausstrahlung erhält, auch wenn es manchmal einem guten Ziele dient; oft geht er dann davon aus, daß der Zweck die Mittel rechtfertigt.

All die Anführer der Finsternis beobachten im Hintergrund und warten bis eine lichte Aufgabe ihrem Ende sich zuneigt. Sie spähen nach allem lichten Geschehen. Sie wissen ja genau, daß sie nur im entscheidenden Moment die Schwächen der Menschen nutzen brauchen, um dann alles in ihre eigenen Bahnen zu lenken. Oft stören sie auch nur mit Kleinigkeiten, die vieles verzögern lassen. Bei wichtigen Geschehnissen bedienen sie sich der Persönlichkeiten mit hohem Ansehen, da deren Meinung viel Gewicht hat.

Sobald die Herrscher der Finsternis durch die Schwächen der Menschen etwas erobert haben, lassen sie gerne dem Anschein nach alles im alten Sinne weiterlaufen. Doch sind noch wache Geister vorhanden, die die Beute noch gefährden könnten, so lassen sie ihren Truppen freien Lauf. Diese werden alles vernichten. Selten gelingt es dann den noch wachen Geistern, mit ihren Gedanken lichte Streiter herbeizurufen um der Zerstörung zu entgehen, da sie zu spät erkannt haben, was in ihrem Umfelle geschah. Sie waren lau und nicht auf ihrem Posten.

Die wohl stärkste Einflußnahme der Finsternis liegt immer wieder in den engen Familienbanden sowie den Vetternwirtschaften und der Klärung einer Nachfolge. Nicht weniger greift das Dunkel in jede Form der Hierarchie ein. Überall wo Ansehen, Geld und Macht zum Ausdruck kommt und vergeben wird, spielt auch das Dunkel seinen ganzen Einfluß aus. Hier weicht das Licht zurück, wenn nicht das Menschengeistige durch gutes uneigennütziges Wollen, den Weg zum Eingreifen der lichten Streiter ermöglicht.

Eines der verhängnisvollsten Beispiele hierfür finden wir in der Antike. Wer die Buchreihe >Verwehte Zeit erwacht< gelesen hat, weiß von dem Drama um Echnaton und seiner Tochter Nofretete.

Echnaton errichtete einst im heutigen Ägypten ein lichtiges Reich. Er lebte jahrelang in Erfüllung dieser Aufgabe. Es glich einem Paradies auf Erden. Doch ein Makel saß tief in seiner Seele. Diese Schwäche nahm erst im letzten Drittel seines Lebens von ihm immer mehr Besitz ein.

Es war der Ehrgeiz, einen Nachfolger für sich zu finden. Er wollte das Reich, das er geschaffen hatte, der Nachwelt in seinem Sinne erhalten. Anstatt zu forschen, was vom Lichte aus geplant war, lies er in dieser Frage lieber seinen Verstand gewähren. Er war der Auffassung, es sei ein irdisches Problem, das auch nur irdisch gelöst werden konnte. So kam es, daß er seinen Nachfolger selber bestimmte. Er glaubte, diesen in Tut-Ench-Amon gefunden zu haben.

Er hörte auf keine Mahnung, noch nicht einmal auf die seiner Tochter Nofretete. Damit war das Schicksal dieses lichten Reiches besiegelt.

Als Echnaton erkannte, welchen fatalen Fehler er begangen hatte, war es bereits zu spät. Tut-Ench-Amon ließ sich die Macht nicht mehr nehmen und vernichtete Echnaton und sein lichtiges Reich. Er führte es sodann unter babylonische Herrschaft und damit seinem Herrn Amon zu, hinter dem kein anderer als Luzifer steckte. Von da an war Ägypten das Reich, in dem Luzifer herrschte. Er sorgte zunächst für Wohlstand, so daß es dem Lande gut ging, doch dieser Wohlstand war durch Unterdrückung und Apartheid erzwungen und auf Armut und Leid anderer gebaut.

An dieser Geschichte kann die Menschheit nur lernen, wie selbst Höchstberufene mit hohen Missionen, durch einen einzigen Makel den sie an sich haben, im entscheidenden Augenblick, vom Dunkel noch manipuliert werden.

Nicht Tut-Ench-Amon war das Problem, sondern der menschliche Makel des Echnaton, der aus dem Ehrgeiz bestand, einen Nachfolger für sich zu finden.  
WAS NICHTS ANDERES ALS EINE FORM VON EITELKEIT WAR.

Und genauso wie Echnaton wird es heute einem jeden lichtstrebenden Menschengeist ergehen, wenn er seinem Hang immer weiter Nahrung gibt. Er muß alles von sich weisen, was diesen Hang nur irgendwie ernährt. Tut er das nicht, wird ihn die Finsternis irgendwann einfangen, da sie ihn damit immer an der langen Leine hält, ohne daß es ihm gewahrt wird. Im Irrglauben noch immer im Licht zu handeln, wird er alles dem Dunkel zuführen oder dem sicheren Untergang.

Das Dunkel erkennt sofort eine jede kleine Schwäche die vom Menschen so oft als harmlos nicht ernst genommen wird. Es wartet ab, bis seine Zeit gekommen ist um dann diesen Trumpf durch Einflüsterungen auszuspielen. Wobei das Dunkel sehr genau darauf achtet, daß dieser Hang auch regelmäßig in irgendeiner Weise seine Nahrung findet.

ES SIND DANN OFT NUR DIE HARMLOSESTEN SPIELEREIEN.

Genau hier sitzt aber auch die sicherste Möglichkeit der Verteidigung. Denn läßt der Geist dieses nicht zu, so muß dieser Hang irgendwann austrocknen und wird seinen bisherigen Wirt nicht mehr belästigen können; es sei denn, dieser läßt ihm wieder Raum in seiner ahnungslosen Gefühlswelt. Das ist der Kampf, den der Mensch mit sich selber zu führen hat, indem er keinen Raum den eigenen Schwächen gibt, selbst wenn sie noch so unbedeutend sind. Doch darf er dabei niemals sich selbst unter Beobachtung stellen, so wie es im Vortrag >Grübler< beschrieben wird. Das Ziel ist demnach nicht, den Hang selber zu bekämpfen, sondern nichts tun zu wollen, was die eigene Ausstrahlung trüben könnte und gleichzeitig zu forschen in der Erkenntnis was trüben könnte.

Wir wissen, der Mensch hat meist nur eine Schwäche, die sich jedoch in immer neuen Formen zeigt. Es nutzt ihm nichts, eine Schwäche nach der anderen abzulegen und andere weiter zu gewähren, denn genau das ist der garantierte Zugriff der Dunkelheit. Es gibt nur eine einzige Chance, dem zu entgehen: keinen Raum den eigenen Schwäche zu gewähren, vor allem dann, wenn sie das Gefühl beeinflussen.

Es hilft dem Menschen nichts, sein ganzes Leben lang dem Licht gedient zu haben, wenn er doch zum Schluß durch seinen persönlichen Makel dem Dunkel die Hand gereicht hat.

Es ist unsagbar traurig und gleichermaßen erschreckend, man möchte es nicht glauben, so einen Sturz mit zu erleben, doch kann man nichts dagegen machen, da nur der Mensch selber es an sich lösen kann.

Aber noch viel erschreckender ist es mit anzusehen, wie mittlerweile durch ein solches menschliches Übel, sprich dem eitlen Wissenwollen des Verstandes,

das Dunkel nun auch immer unverfrorener nach dem Wort der Botschaft greift und dieses mit einer kalten Sachlichkeit analysiert.

Es benutzt dabei für sich die klare Logik. So versucht das Dunkel in gewisser Weise die Form der Botschaft für sich noch zu nutzen, in dem es durch die Logik der Gesetzmäßigkeiten den Verstand darin zu schulen sucht, diese Gesetze bestens zu verstehen, so als ob man das Wort studieren könnte wie ein Studium der Wissenschaften. Dadurch wird es für den Verstand hervorragend zerstückelt und analysiert so wie auch ein Chirurg den Körper kunstfertig zerlegen kann und alles an ihm entdecken wird, doch den Geist wird er dabei niemals erkennen, im Gegenteil er wird behaupten, es gibt ihn nicht, da er ihn nicht gefunden hat. So ergeht es auch dem Menschen, der die Botschaft in Einzelteile legt um sie dann zu zitieren. Er weiß genau, wo welches Wort zu finden ist und kann brillant mit dem Verstande diese riesigen Betätigungsfelder der Logik erklären. Doch bleibt es nicht aus, daß er wie auch ein Pathologe im Körper den Geist nicht finden wird, da er damit das Wort dermaßen verkleinert, daß es bis zur Empfindung kaum mehr vordringen kann. Dem Erkennen des Geistes im Erleben kann der Verstand ja niemals folgen. Wer also dem Verstand die erste Rolle im Verstehen der Botschaft eingesteht, wird ihren wahren Wert niemals erkennen. Nur die Empfindung kann hier noch ermahrend eingreifen, wenn diese nicht im Gewölbe des Verstandes fest vermauert ist, denn dann meldet sich im Wissenwollen des Verstandes das menschliche Gefühl um seinen Stempel der Überzeugung aufzudrücken.

### **Die Botschaft als Erklärung**

### **Die Botschaft als Erfüllung.**

Wer die Gralsbotschaft aufmerksam liest, dem wird sich bald offenbaren, daß Abd-ru-shin zwei Arten hatte, seine Botschaft zu schreiben. Zum einen eine erklärende Art und zum anderen die erfüllende Art. Die erklärende Form betrifft zunächst die Logik der Gesetze und damit spricht sie klar auch zum Verstand, was im irdischen Leben erforderlich war und heute noch ist.

Die erfüllende Art hingegen galt, neben anderen wichtigen Auslösungen, der Erweckung des Geistes. Abd-ru-shin hat viele Schriften verfaßt, die niemals dem Verstande galten, sondern nur zur Erfüllung geschrieben wurden. Diese Texte sind die wesentlich bedeutenderen, denn sie lösten alle erforderlichen Prozesse aus. Es sind Texte, die vom Verstande nicht zu erfassen sind, auch wenn dieser dieses für sich beansprucht. Die meisten davon entstanden unter dem Einfluß „Imanuels“. Dieser begann mit der Weltenwende 1929 und erreichte seinen Höhepunkt 1931 mit der Vollendung der Gralsbotschaft und dem Beginn der Nachklänge.

Danach wurden die Jahre 1935 - 1939 die wohl schwersten Abd-ru-shins auf Erden, denn da begann er langsam zu erkennen, daß die Menschheit versagen würde. Was ihn jedoch am meisten schmerzte war, daß seine nächste Umgebung, der „Ring“ nicht auf dem Posten stand. Wie viel Kraft hatten sie erhalten und wie beschenkt und begnadet waren sie doch, wie war es da nur möglich, das sie so jäh versagten. Er stand verständnislos vor der für ihn entsetzlichen Schwäche und Lauheit dieser Geister: Es wurde ihm langsam aber sicher zur Gewißheit, diese

Menschheit war auf dem vorgesehenen Weg wohl kaum noch zu retten. Noch nicht einmal 10% der Berufenen hatten zu ihm gefunden und von denen hatten ihn einige wieder verlassen und andere sogar verraten. Für einige war die Zeit noch nicht gekommen, das galt besonders für die, die aus der Wissenschaft noch auf den Ruf harrten. Doch diese hatten nicht mehr die Gelegenheit.

„Immanuel“ zog sich zurück und es blieben Abd-ru-shin noch ein paar schwere und traurige Erdenjahre des Ausharrens, wohin das Menschengestige sich nun entwickelt.

1939 war es dann klar, der Ring war zerbrochen; Abd-ru-shin wurde verhaftet. Nun war die Erde nicht mehr zu retten. Es mußte ein neuer Weg begangen werden, wenn wenigstens ein Teil dieser Menschheit nicht verloren gehen sollte.

Abd-ru-shin legte für ein paar Wenige einen neuen Rettungsweg, auf dem sich ein jeder noch selber retten konnte. Ein Hoffnungsschimmer blieb, vielleicht besann sich ja die Menschheit noch, aufgrund der kommenden Zeit. Zu diesem Weg gehörte auch die Verlangsamung der Grobstofflichkeit, dazu wurde es auch erforderlich, die Form des Wortes abzuschwächen.

Mit der Botschaft letzter Hand nahm Abd-ru-shin, 1939 - 1941 weitgehend die Texte und Textteile gesondert heraus, die den erklärenden Teil betrafen. Abd-ru-shin nahm auch eine andere Reihenfolge vor, da EINE NUN HAUPTSÄCHLICH ERKLÄRENDE BOTSCHAFT auch einen anderen Aufbau erforderte. Er lies jedoch auch wichtige Erfüllungen stehen, damit auch hier die Seele in geheimnisvoller Art berührt werde. Dazu die Worte „Heilig ist das Wort“, sowie die Vorträge „Der Fremdling“ , „Es war einmal“ und die Hüterin der Flamme; diese scheinen wohl die wichtigsten Erfüllungsvorträge in der neuen Fassung zu sein. In einigen Vorträgen besonders den ersten 22 (Ermahnungen) ist auch eine Mischung aus Erklärung und Erfüllung zu erkennen. Doch das geschah nur in dem Maße, das das Erklärende durch das Erfüllende nicht erdrückt wurde. Als wichtigstes war es dabei, alle direkten Hinweise auf „Immanuel“ herauszunehmen. Die Botschaft letzter Hand wurde somit hauptsächlich sachlich und logisch aufgebaut, damit sie ihrem Hauptzwecke diene, die Welt zu erklären; auch als Grundlage für die Forschung.

Wäre alles so verlaufen wie es vom Licht aus gewollt war, und die Menschheit hätte in Abd-ru-shin „Immanuel“ erkannt, dann wäre der Menschensohn ohnehin zum Führer der Wissenschaften geworden.

Es waren schon damals Menschengestirne inkarniert worden, die der Wissenschaft zugetan waren, doch auch mit dem Wort schon verbunden waren. Diese sollten die Brücke zur Wissenschaft bilden, damals noch über die Ursprungsbotschaft. Mit Einstein sei hier nur einer benannt. Er sollte einer der wichtigsten Schlüsselfiguren sein, aber auch Oppenheimer und Werner von Braun gehörten dazu. Doch war ihre Zeit noch nicht gekommen, da sie noch tiefer in die Wissenschaft eindringen sollten, um an Einfluß und Popularität zu gewinnen.

Bedingt durch die falsche Entwicklung in Deutschland fanden sie nach 1939 jedoch nicht mehr zu Botschaft und verloren sich in ihre eigenen Forschungen. So wurde bald erkannt, daß durch den tiefen Sturz der Erde und dem damit starren Verstande die Brücke von der Wissenschaft zur Wahrheit nicht möglich war, da der Verstand



der Wissenschaftler so geprägt war, daß es erforderlich wurde, sie zunächst vermehrt über die Logik an die Botschaft zu führen. Es war jedoch für die Entwicklung der Menschheit unbedingt erforderlich, daß diese Brücke zwischen Wissenschaft und Botschaft geschlagen werde. Durch sie hätte die Menschheit aufgehört. Doch diese Hochberufenen waren in der Wissenschaft so gefangen und fanden nicht zur Botschaft.

Es gab aber auch später einige, die dazu berufen waren. Auch sie sollten auf die Botschaft treffen, nachdem sie die Wissenschaften studiert hatten. Sie hätten die Erklärungen sofort als richtig erkannt, da sie durch ihr forschen bereits Einblick in die Gesetzgebungen hatten. So war alles vorbereitet, damit das Wort der Wahrheit die ganze Menschheit noch erreichen konnte.

Hier sei nur ein Name genannt, Hoimar von Ditfurth. Wer seine Bücher kennt und seine Sendungen beobachtet hat, weiß welcher reifer Geist in ihm verankert war. Doch fand er nicht zur Botschaft aus dem Grunde wie in der Verkündung schon beschrieben wurde.

Es war alles so klar und einfach, selbst nach dem Versagen, wenn nicht der Verstand der Verantwortlichen im Gralsgeschehen auf Erden seine eigene Logik aufgestellt hätte. So sehr all die Schöpfungsgesetze von der Logik nicht zu trennen sind, so sehr kann durch den Verstand die gleiche Logik zum Verhängnis werden. Die Logik hat Mittel zum Zweck zu sein, darf aber niemals zum Selbstzweck werden, denn dann wird sie ausschließlich vom Verstand beherrscht.

Die Botschaft letzter Hand war ein Verzweiflungsakt des Verfassers, den er im Todeskampf - durch inneres Verglühen, das Monate andauerte - der gesamten Erde noch als Rettungsring zuwerfen wollte. Diese Form war für den nüchternen Verstand, dem nun die Erde überlassen wurde, die zugänglichere Art. Die verbleibenden Erfüllungen behielten jedoch völlig selbstständig ihre Wirkung auf den Geist.

Die Ursprungsbotschaft hingegen greift mit allen Erfüllungen und einem anderen Aufbau über das verständlich Faßbare weit hinaus. Sie bringt den Geist zum Höhenflug. Nur mit der Urtextbotschaft kann der im ersten Teil dieser Schrift beschriebene Kanal wirklich geöffnet werden, um sodann den Geist mit dem Leben zu verbinden. Deswegen ist nur die Urtextbotschaft das lebendige Wort zu nennen. Nur mit der Verbindung zu diesem lebendigen Wort kann die Erde unter Einfluß des Strahles „Imanuels“ im Strahlungskreislauf angehoben werden.

Die Frage, ob der Menschensohn dazu körperlich anwesend sein muß, muß an dieser Stelle offen bleiben. Inwieweit die Gesetze es erforderlich machen, erschließt sich meinem Geiste nicht, auch wenn der Verstand es zu gerne so erklärt haben möchte.

Wir wissen, daß Abd-ru-shin lange als Mensch unter Menschen leben mußte, um die menschlichen Irrwege zu erkennen und um dadurch einen Weg wieder heraus zu finden. Auf Grundlage dieser Erfahrung konnte er einen Teil seiner Botschaft schreiben, nämlich die Vorträge, in denen es genau um den erklärenden Teil geht. Um diese Erfahrung zu sammeln, war es erforderlich, daß er in einen Körper inkarniert wurde.

Nun heißt es aber auch, daß er zum Gericht in den Wolken kommen wird. Ein grobstoffliches Wandeln scheint demnach zum Gericht nicht erforderlich zu sein. Scheinbar nur ein Wirken ins Grobstoffliche, denn aus den Wolken kommend, so scheint mir, könnte als Hinweis seiner Anwesenheit in einer leichteren Stofflichkeit sein, in der die Erde erst gehoben werden muß.

Ich betrachte es als große Gefahr und als Fallstrick des Dunkels, wenn der Mensch nun hört, daß es nur vom Licht aus möglich ist und nur der Menschensohn persönlich die Erde anheben kann. So kann es sehr schnell passieren, daß die Seelen in ihrer Trägheit die Hände in den Schoß legen und es einfach mal geschehen lassen, um dann im richtigen Augenblick einfach auf den Zug mit aufzuspringen. Es meinen ja ohnehin sehr viel Kreuzträger, daß das brave Lesen der Gralsbotschaft und sich - möglichst nicht zu weltfremd - daran auch zu richten, sowie der regelmäßige Besuch von Andachten und Feiern, zunächst ausreiche, um nicht verloren zu gehen.

Deswegen kann nicht deutlich genug gemacht werde, wie unverzichtbar die Mitarbeit des Menschen dabei ist. Es ist so ähnlich wie das Bild eines Ertrinkenden, dem man einen Rettungsring zuwirft. Greift er nicht danach, weil er glaubt, der Ring rette ihn OHNE SEIN MITWIRKEN, so wird er untergehen.

Darum wird Euch heute noch einmal zugerufen:

*„Wenn Ihr versaget stürzt die Welt“*

und weiter dröhnt es durch das All:

*„Suchet Ihr Menschen, suchet nach dem Wort der Erfüllung, da nur diese Euch auf den sicheren Weg zur Rettung führen kann“.*

Gez. Simon